Berichtigung

zu Nagel's Arbeit: Ueber die Entwicklung des Urogenitalsystems des Menschen.

Dieses Archiv Band 34 Seite 269—384.

Von

Prof. Dr. **J. Janošik.**

Ich finde es für nöthig zu Nagel's Arbeit einige Bemerkungen hinzuzufügen. Mein S. 288 in obenerwähnter Arbeit berührter Embryo zeigt jetzt noch an den vorhandenen Präparaten alles wenigstens ebenso klar, wie man es bei Säugethierembryonen zu sehen bekommt, aus welchem Grunde ich annehme, dass derselbe, abgesehen von der Versicherung des Herrn Prof. Dr. Schwing, wirklich frisch genug in die Müller'sche Flüssigkeit eingelegt wurde. Aus diesem Grunde halte ich alle meine diesbezüglichen Angaben aufrecht und kann dieselben mit den bisher erhaltenen Präparaten belegen.

Zu Seite 298 will ich nur bemerken, dass ich zuerst die Deutung der einzelnen Abschnitte der Uterinenkanälchen gab, zugleich mit dem Hinweis auf analoge Abschnitte der bleibenden Niere. Siehe S. 136—138 meiner Abhandlung. (Histol. embryol. Untersuch. über das Urogenitalsyst. K. Akad. der Wissensch., Wien Februarheft 1885.)

Zu S. 319. Was die menschlichen Embryonen von 5 und 5,8 cm Körperlänge anbelangt, so kann ich nur bemerken, dass auf diese Befunde kein besonderes Gewicht gelegt ist. Ich sage ja selbst: „Von menschlichen Embryonen in den jüngsten Stadien, von denen man meist das Material histologisch nicht ausnützen kann, gebe ich die Bilder . . . “

Was nun die Anlage einer Albuginea beim Ovarium in jüngsten Stadien anbelangt, da sage ich nur S. 163: „Die Stroma-

zellen haben bereits eine Spindelform angenommen und liegen unter dem Epithel in einigen, wohl nicht scharf ausgeprägten Schichten. Diese Schichten sind an einzelnen, nicht gerade zahlreichen Stellen durch jene erwähnten Zellen durchbrochen“ (nämlich des Oberflächenepithels). Dann S. 165: „Eine Art von Albuginea fängt sich an zu bilden. Das Oberflächenepithel ist einschichtig und nur spärliche Proliferation in die Tiefe kann man sehen.“

Es bleibt ja auch später immer eine gewisse Trennung zwischen der Corticalis und Medullaris. Auch hier (beim Ovarium) spreche ich nirgends von einem Durchbruch, sondern nur von einem erhaltenen Zusammenhange der primären mit der secundären Proliferation.

Unter den „soliden Zellsträngen“ verstehe ich, was aus meiner Arbeit ganz klar hervorgeht, die „cordons pleins“ von van Beneden (Contrib. à la conaissance de l'ovaire des mam. Arch. de Biol. 1880).

Auf S. 327 zeigt Nagel, dass er mich ganz missverstanden hat. Denn an keiner Stelle meiner Abhandlung spreche ich beim Hoden von einem Durchbrechen der bereits gebildeten Albuginea durch eine nochmalige Proliferation des Oberflächenepithels. Die hierher bezüglichen Stellen meiner Abhandlung lauten:

S. 187. „Das Auffälligste bei diesem Stadium (Katzenembryo von 7,2 cm Körperlänge) ist das Epithel an der Oberfläche des Hodens.“

„Schon bei den jüngeren Stadien habe ich auf das mächtige Epithel der Oberfläche aufmerksam gemacht. In diesem Stadium finde ich zwischen den Zellen des Oberflächenepithels grosse, helle Zellen mit grossem Kerne. Solche kann man aber auch unter der Epithelschichte vorfinden. Diese Zellen sind an allen Stellen, wo man sie findet, immer von Epithelzellen umgeben, welche in manchen Fällen modificirt erscheinen. Diese Zellen wachsen mit jenen grossen auch etwas in die Tiefe unter die Epithelschichte in die Albuginea.“

„Als Ureier kann man diese Zellen nicht auffassen, weil sich diese in den primären Einstülpungen vorfinden und dieses ist eigentlich wieder eine frische Einstülpung, welche von der ersten unabhängig ist, also eine secundäre, welche aber wohl beim

Hoden rudimentär bleibt, im Ovarium aber eine beträchtliche Mächtigkeit erlangt.“

S. 189. „Bei Katzenembryonen von 10 cm Körperlänge kann man eine Verdickung nur noch an einzelnen Stellen beobachten, welche ziemlich beschränkt sind. Jene grossen Zellen im Epithel fehlen gänzlich.“

„Diese Verdickung des oberflächlichen Epithels ist bei Katzenembryonen von 11,4 cm Körperlänge gänzlich verschwunden.“

Ganz deutlich spreche ich meine Auffassung, welche ich von der Homologie des Eies und des Sperma gewonnen habe, auf S. 192 aus: „Was nun die Homologie zwischen Samen und Ei anbelangt, so besteht, dem Gesagten zufolge, keine complete Homologie zwischen beiden. Sperma entwickelt sich in Epithelsträngen, später Kanälchen, welche durch die primäre Einstülpung des Keimepithels entstanden sind. Das Ei entwickelt sich in Strängen, welche durch secundäre, von der primären ganz oder theilweise getrennte Einstülpung entstanden sind. Beide haben aber den Ursprung vom Keimepithel genommen.“

Ich spreche also nirgends „von einer Einwanderung der später gebildeten Ureier durch die Albuginea hindurch in die Samenkanälchen“ wie Nagel in seiner Abhandlung an mehreren Stellen anführt und bereits in seiner Abhandlung „Ueber die Entwicklung der Sexualdrüsen und der äusseren Geschlechtstheile beim Menschen“ in den Berichten der Berliner Akademie vom 18. Oct. 1888 angeführt hat.

Ich kann hier nochmals versichern und durch Präparate beweisen, dass eine solche nochmalige Verdickung des Epithels an der Oberfläche des Hodens wenigstens bei Katzenembryonen existirt, die zur Bildung von rudimentären Follikeln führen kann.

Ebenso kann ich nachweisen, dass beim Ovarium die primäre Proliferation, wenn manchmal nicht ganz sistirt, so wenigstens doch immer abgeschwächt wird und dass erst aus den jetzt gebildeten Epithelsträngen sich Follikel entwickeln. Dieses kann ich wohl für jene von mir untersuchten Thiere behaupten.